

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 54 (1928)
Heft: 24

Artikel: Freilicht in den Häusern
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-461527>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Im Proletarier-Theater

Erzählung aus Sowjet-Rußland von M. Soschitschenko
Übersetzt von D. F.

Diese Erzählung ist eine wahre Begebenheit, geschehen in Astrachan. Gehört habe ich sie von dem beteiligten Schauspieler selbst. Er sagte zu mir:

„Sie fragen mich, Bürger, ob ich je Theater gespielt habe? Ja, ich habe dieser Kunst gehuldigt, aber Gutes ist dabei nicht herausgekommen.

Einmal wurde das Stück „Wer ist der Schuldige?“ gegeben, — ein sehr tiefes Drama. Da wird dargestellt, wie man einen Kaufmann ausraubt, — am hellen, lichten Tage und in Gegenwart der vielen Zuschauer... Der Kaufmann schreit, schlägt mit Armen und Füßen um sich und man beraubt ihn doch, — ein sehr grausiges Stück. Also, das sollte mal aufgeführt werden.

Nun hatte kurz vor der Vorstellung der Künstler, welcher den Kaufmann spielen sollte, sich einen Rausch angelegt, — und sobald er auf die Bühne kam, trachtete er danach, die elektrischen Lampen an der Rampe mit den Füßen zu zertrampeln, da sagte der Regisseur zu mir:

„Ich kann ihn nicht mehr spielen lassen, er wird die letzten Lampen auch kaput machen, spiel Du, Bürger, statt seiner, — das Publikum ist einfältig genug, um es nicht zu merken, daß Du die Rolle nicht kennst.“

Ich sage: „Ich kann nicht auftreten, habe eben zwei große Melonen aufgegessen.“

Er bittet aber wieder: „Hilf uns, Bürger, wenigstens für diesen einen Aufzug, solange verschläft der andere seinen Rausch. Ich bitte Dich, das Theater spielen ist doch eine volksaufklärende Betätigung.“

Ich ließ mich bereden und trat auf, — in meinem eigenen Rock, nur einen Bart hatte man mir angeklebt, das paßte so zu der Rolle. Aber die Zuschauer, dummm, wie sie sonst waren, — erkannten mich doch sofort:

„Ah,“ wischerten sie, „Wasjka! bist Du das, genier' Dich nicht, leg los...“

„Was habe ich mich zu genieren,“ schrie ich ihnen zu, „der eigentliche Schauspieler liegt besoffen, kann nicht auftreten.“

Das Spiel begann. Ich stelle den Kaufmann vor, schreie, hau um mich und fühle, daß einer der Räuber mir in die Tasche greift... ich knöpfe den Rock zu und hau ihm feste in's Gesicht... die Räuber bedrängen mich immer mehr, ich merke, daß meine Geldtasche (18 Tscherwoni waren darin!), fort ist und es geht schon um die Uhr... ich schreie aus Leibeskräften:

„Helft! Man beraubt mich ja in Wirklichkeit!“

Das paßt aber gut in's Stück herein, — die Zuschauer geraten in Ekstase, applaudieren und ermuntern mich durch Zurufe:

„Gib ihnen noch eins, Wasjka, hau zu.“

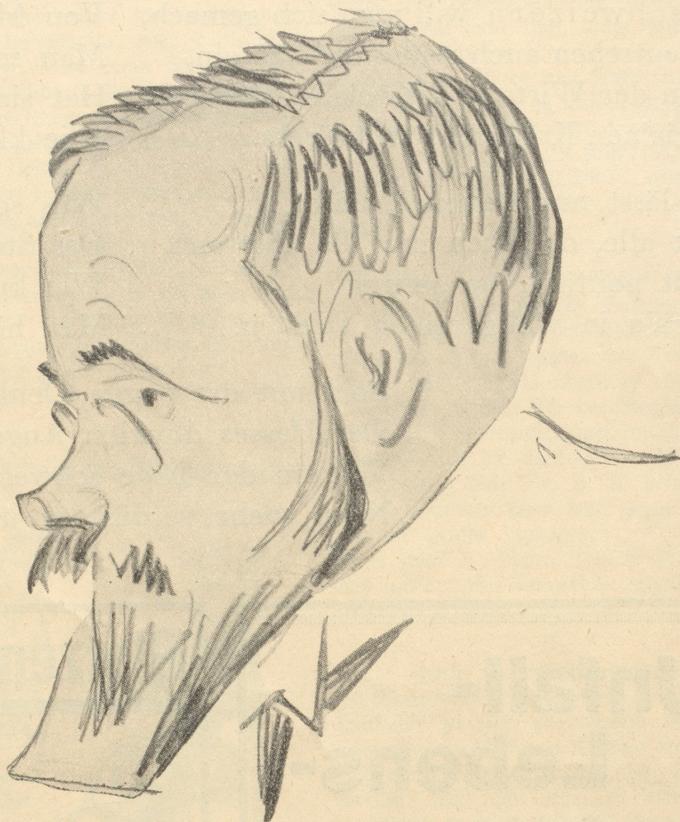
Der Regisseur ist entzückt und flüstert aus den Kulissen:

„Großartig führst Du die Rolle durch, Bürger, fahre so fort.“

Ich aber sehe, daß das Hauen und Schreien nichts hilft, denn es klingt zu sehr

Schweizerische Politiker in der Karikatur

Gr. Radinovitch



Nationalrat Dr. Guido Müller, Biel

nach der eigentlichen Rolle, da kneie ich nie-
der und flehe:

„Bürger, ich kann nicht mehr... Regis-
seur, Iwan Pawlowitsch, hilf Du doch! Läß
den Vorhang herunter, die Strolche machen
sich ja schon an meine letzten Ersparnisse.“

Da merkt erst der Souffleur, daß ich aus
der Rolle gefallen bin, und kriecht aus sei-
nem Kasten hervor.

„Es hat den Anschein, Bürger“, sagt er,
„daß man dem Wasjka wirklich seine Geld-
tasche geklommen hat...“

Der Vorhang fällt, man bringt mir Was-
jka, ich trinke... klage dem Regisseur meine
Not... Er ordnet an, daß alle Schauspieler
durchsucht werden, — aber das Geld ist weg,
nur die leere Brieftasche lag hinter den Kul-
issen.

Und da sprechen Sie mir von volksauf-
klärender Kunst? Danke schön... wir ken-
nen das, haben selbst der Kunst Opfer ge-
bracht.“ — *

Freilicht in den Häusern

Eine Z.-Zeitung schreibt: „Die diesjäh-
rigen Hohenwieler Freilichtspiele mit Raums Effehard“ fanden unter der Lei-
tung Egon Schmidts (München) begeisterten
Widerhall vor vier mal ausverkau-
ften Häusern, zu denen die Schweiz
das größte Besuchskontingent stellte.“

Zum Fall Petite

Von Abraham a Sancta Clara

Oh, Petite,

Dein Appetit

nach Klöstern

und Krankenschwöster sind
begreiflich.

Indeß bezweifl' ich,
ob Du überreiflich
die Motion

auf Ex-Säkularisation
verfasst

hast. — — —

Generalvikar,

bleib beim Altar,

laß solche Exkursionen,

es tut sich doch nicht lohnen:
Sieh jetzt den großen Schmerz
in Mottas weichem Herz!

Halbe Toscani

die echte Marke in bekannter Qualität
LA NATIONALE, Chiasso

Komplizierte Zivilstandsnachrichten bringt die „Neue A. Ztg.“ vom 2. Juni:

Brutschi Xavier, Schirm- und Korbhausen und Schleitheim, Et. Schaffhausen, in Arara, und Dietrich Lisa Hedwig, Kinder- gärtnerin, von Olten und Lofstorf, Et. Solothurn, in Olten, Et. Solothurn.

Trauungen:

Schäfer-Meyer Johanna Margaretha, von Reinach, in Arara, und Müller Marie, von Walterswil-Rothacker, Et. Solothurn, in Niedergösgen, Et. Solothurn.

Brutschi Xavier, Schirm- und Korbflieker, von Dietwil, in Arara, und Weber Emma, Fabrikarbeiterin, von und in Grä- nichen.

Todesfälle:

Schäfer-Meyer Johanna Margaretha, Hausfrau, von und in Arara.

Im Argauischen wird offenbar ganz erschreckend durcheinander geheiratet und gestorben.

Die R.-Zeitung berichtet: „Im Lancashire County Hospital starb ein Gemütskranke. Die Leichenschau ergab einen Mageninhalt von 243 Knöpfen, 483 Steinen, 219 Nägele, verschiedenen Silberstücken und Stanniolpapierfugeln. Der leitende Arzt Dr. Grant hatte die schwierige Frage zu lösen, ob in diesem Falle Selbstmord vorliege, oder ob der Patient eines natürlichen Todes gestorben sei, was vor dem englischen Gesetz einen sehr großen Unterschied ausmacht. Selbstmord wird schwer gehandelt.“

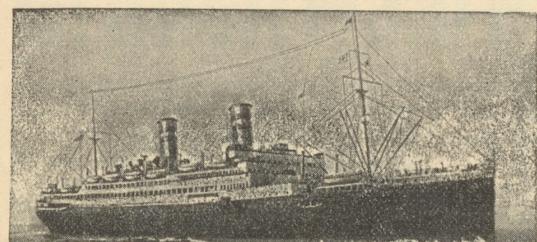
Hoffentlich hat sich unterdessen ergeben, daß die Knöpfe und Steine eine natürliche Todesurzache bildeten, denn es wäre doch eine unruhige Sache, einen gestorbenen Gemütskranke ins Gefängnis zu sperren.

*

Vereinschronik: Zu einem freisinnigen Familienabend erschien folgender Aufruf: „Wir appellieren noch ganz speziell an die verehrten Frauen, ihre Hemmungen aus dem Winterschlaf aufzurütteln, und bei diesem Anlaß den Frühling einzuladen zu lassen...“

So schön dies auch gesagt ist, so scheint doch eine Verwechslung drin zu liegen, denn es sollte doch wohl heißen: „aus ihrem Winterjahr!“ — Nicht minder schwungvoll fängt die Einladung zu einem Sängertag an: „In anderthalb Wochen hat die Natur versprochen, ihr Hochzeitskleid, ihr herrliches Lenzgewand, fertig zu haben, um die frohe Sängerschar in Lengnau am diesjährigen Amtssängertag willkommen zu heißen.“ — Wenn man mit der Natur in so gutem Einvernehmen steht, kann es natürlich nicht fehlen... — Über das Programm eines Familienabends lese ich u. a.: „Eine rassige Jazzband-Kapelle wird das ganze umrahmen.“ Wenn ich mir so vorstelle, wie die Jazzband (gar nicht zu reden von der „Jazzband-Sapeille“, die wohl ein besonderes Gebilde ist) das „Ganze“ umrahmt, kommt mich auf der einen Seite ein Heidenrespekt vor den Finanzen der Veranstalter des Familienabends an und auf der andern Seite ein Grausen vor dem Riesenkrach, den diese Riesenmusik produziert haben wird. —

lothario



ELITE-DIENST NORD- AB GENUA NACH SÜD- AMERIKA

mit den neuen Doppelschrauben-Turbinendampfern (Ölfeuerung)

„Conte Grande“ „Conte Biancamano“

(26000 Tonnen) (24000 Tonnen)

„Conte Rosso“ „Conte Verde“

(20000 Tonnen) (20000 Tonnen)

LLOYD
SABAUDO

GENUA

Generalagentur für die Schweiz: Mittelmeer-Amerika A.G., Zürich, Bahnhofstr. 44

Auskunft und Platzbelegung durch sämtliche Reisebüros

HOTEL

DRUCKSACHEN

WEINKARTEN
SPEISEKARTEN
ILLUSTRIERTE
PROSPEKTE
SERVIETTEN ETC.

ERSTELLT IN
GESCHMACK-
VOLLER AUS-
FÜHRUNG DIE
NEBELSPALTER-
DRUCKEREI

E. LÖPFE-BENZ
RORSCHACH

Deinem Magen Deinem Blut tut nur gut Tessinerbitter!

Fabr. Meyer-Stapfer, Locarno.

450



„VIVA-TONAL“

COLUMBIA

der Musikapparat mit
ausgeglichenem Ton

COLUMBIA-RECORD

die Schallplatte mit der feinsten
Spieloberfläche aus reinem
Schellack.

Generalvertretung

„Rena“

J. KAUFMANN, Theaterstrasse 12

Zürich.

Columbia-Fabrikate
an allen grösseren Plätzen
erhältlich.

Milde, kräftig — immer fein,
So wird der „Tiger-Stumpen“* sein.



* A.-G. Emil Giger, Zigarrenfabr., Gontenschwil (Aarg.)

Cito Kopfweh, Migräne Nervenschmerzen

ist ein schmerzstillendes, unüber-
troffenes Mittel gegen

Ueberzeugen Sie sich durch einen Versuch.
Schachtel Fr. 2.50.

In allen Apotheken oder direkt durch die

Apotheke Richter & Co., Kreuzlingen 2.

Wenn Sie

an
Gicht
oder
Rheumatismus

leiden

warum verwenden Sie
unsere vorzüglich
wirkende

Calorigen- Watte

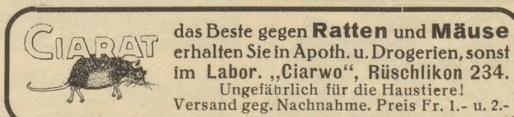
nicht?

CALORIGEN-WATTE



INTERNAT. VERBANSTOFFFABRIK
SCHAFFHAUSEN : SCHWEIZ

Zu beziehen in Apotheken, Drogerien, Sanitätsgeschäften



das Beste gegen Ratten und Mäuse
erhalten Sie in Apoth. u. Droger. sonst
im Labor. „Ciarwo“, Rüschlikon 234.
Ungefährlich für die Haustiere!
Versand geg. Nachnahme. Preis Fr. 1.- u. 2.-